Mitteilungen unserer Leser

Viscount, Sask., 11. Febr.

Werte Redaktion! Ich sende Ihnen für den Courier $2.50, für das andere Blatt $1 und für den Kalender 50 Cents.

Das Wetter ist hier sehr schön, sodaß man beinahe nicht glauben möchte, daß erst der 11. Februar ist. In den 20 Jahren, seitdem ich hier bin, habe ich noch nie ein so prachtvolles Wetter erlebt. Aber Canada ist nicht zu trauen. Ich fürchte, daß das schlechte Wetter noch kommt und zwar zu einer Zeit, wo man es nicht wünscht.

Die Ernte war im vergangenen Jahr ganz gut, so bei 21 Buschel Weizen und 50 Buschel Hafer per Acker. Die Kartoffeln sind auch schon ausgefallen. Die Preise sind ebenfalls annehmbar. Daher kann der Farmer wieder mütig in die Zukunft schauen. Bleibt mal ein Dollar in der Tasche, dann sagt er sich: Na, doch wieder mal was übrig für Mühe und Arbeit. Pläne schmiedet er natürlich auch schon, wie er den Dollar anwenden soll. Das ist auch gut so. Denn es wäre falsch, wollte man das Talent vergraben wie jener Faulenzer. Aber wie viele Dollars werden auf unfruchtbaren Boden gesät, wo sie keine Frucht bringen, sodaß der Dollar, der in der Tasche ist, noch 10 andere Dollars verschlingt. Hoffen wir, daß der Verdienst des Farmers gute Zinsen trägt.

Alexander Sarezki, Peter Sarezki und ich sind am 26. Januar nach Regina gefahren, um die schöne Stadt zu besehen. Es sind schon 9 Jahre her, seitdem ich nicht mehr in der Stadt war. Aber wie hat sich Regina vergrößert. Wir wanderten durch die ganze Stadt und waren auch im Parlamentsgebäude. Das ist etwas Großartiges, das zu besichtigen sich lohnt. Wir blieben in Regina übernacht und fuhren am anderen Tage nach Moose Jaw, auch eine schöne Stadt. Dann ging es nach Avonlea, wo wir unsere Freunde und Bekannten besuchten. Wir sind sehr gut aufgenommen worden. In Claybank haben wir auch an drei Gottesdiensten teilgenommen. Am 2. Februar hat Herr Pfarrer Theunissen eine sehr schöne Predigt gehalten, die mir noch lange im Herzen bleiben wird. Bei unseren Bekannten und Freunden gab es zu essen und zu trinken in Hülle und Fülle. Ich danke allen Bekannten, Joseph, Anton, Jakob und Linus Dombowski für die freundliche Aufnahme und die schöne Unterhaltung. Wir erfuhren viel Neues von der alten Heimat, weil Herr Anton Dombowski noch nicht lange zurück von dort gekommen ist.

Mit Gruß an die Redaktion und an alle Courierleser.

John Gurski, Viscount.

Earl Grey, Sask., 23. Febr.

Werter Courier! Da von unserem Distrikt sehr selten etwas zu hören ist, so will ich nur sagen, daß wir Earl Grever doch nicht alle trocken gestimmt und endlich doch unseren Bier-Store hier in der Stadt erhalten haben. Geleitet wird er von einem Deutschen, Herrn Franz Huber, der stets bereit ist, uns das edle Naß zu verabreichen.

Ferner will ich noch berichten, daß wir hier zwei schöne Feste feierten. Die Glücklichen waren Herr und Frau Wendel Rumpel, geb. Wagner, die am 10. Februar im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und Nachbarn ihre Silberhochzeit feierten und vom Pastor dieser Gemeinde, Herrn J. Heber, den Segen erhielten. Nach der Feier gaben Herr und Frau Rumpel ihren Gästen einen gemütlichen Abend, welcher von den Anwesenden auch gut ausgenützt wurde. Bei reich gedeckten Tischen und dem edlen Naß, bei Musik und Vorträgen verliefen die schönen Stunden nur zu schnell. Herr und Frau Rumpel dankten nach einer kleinen Ansprache allen ihren Gästen für die schönen Geschenke. Nochmals viel Glück und ein gesundes, langes Leben dem Silberpaare!

Zweitens feierten am 16. Februar ihre grüne Hochzeit Herr Heinrich Sievert, Sohn des Herrn Aug. Sievert, und Fräulein Carolina Bäcker, Tochter der Frau Bäcker, geb. Zimmermann. Dieses schöne Fest wurde im Hause von Herrn und Frau Böhmer gefeiert, wo auch die Trauung stattfand und vom Pastor der Gemeinde, Herrn J. Heber, vollzogen wurde. Als Trauzeugen fungierten Herr und Frau W. Rumpel. Brautmädchen waren Frl. Selma Sievert und Frl. Böhmer, ferner Begleiter Herr Georg Bäcker und Herr August Sievert jr. Auch dieses Fest wurde sehr schön gefeiert. Die Eltern von beiden Seiten ließen es an nichts fehlen, um dem Feste einen genußreichen Glanz zu geben, weil Heinrich der erste Sohn und Caroline die erste Tochter der beiden Eltern waren. Daher war der Tisch mit den allerbesten Leckerbissen, Hochzeitskuchen und dem edlen Naß reichlich gedeckt. Auch hier verlief das Fest bei Musik, Tanz, Gesang und humoristischen Vorträgen nur zu schnell. Auch hier bedankte sich das junge Paar für all die schönen und nützlichen Geschenke. Auch hier wünsche ich viel Glück und Gesundheit dem neugebackenen Ehepaar.

Einer, der dabei war.

Flowing Well, Sask., 22. Febr.

Werter Redakteur! Hiermit sende ich Ihnen $2.50 für den Courier, weil ich ohne denselben nicht sein kann.

Ferner bitte ich die Leser um eine Adresse entweder von Ferdinand Arnt oder von seinen zwei Söhnen mit Namen Samuel und Daniel Arnt. Ferdinand Arnt ist mein Schwager. Ich weiß soviel, daß er in Amerika ist, weiß aber nicht, wo er sich aufhält. Vielleicht kann mir jemand Auskunft geben. Man schreibe an: Karl Bieck, Flowing Well, Sask.

Achtungsvoll

Karl Bieck.

Lockwood, Sask., 21. Febr.

Werter Courier! Einliegend finden Sie $2.50 für den Courier für 1926. Nun möchte ich auch etwas von Lockwood berichten. Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut. Frau Peter Schmunk ist schon das dritte Mal im Hospital zu Regina, es ist somit noch keine Besserung eingetreten. Frau Weis von Lockwood ist in Saskatoon und mußte sich einer Operation unterziehen. Wir wünschen in beiden Fällen baldige Genesung.

Das Wetter ist jetzt immer noch schön. Es war einige Tage kälter, sonst aber noch der schönste Winter, den wir seitdem wir hier sind, erlebt haben. Bei dem guten Wetter ließen sich die Leute auch das Carfahren gut gefallen bis in den Januar hinein, manche, ohne sich eine Lizens anzuschaffen, bis an einem schönen Samstag der Schutzmann die Lizens an den Cars nachschaute und fand, daß sehr wenige die 1926-Lizens hatten. Er soll nachher über $100 Strafgelder kollektiert haben, auch bei einigen, welche die Lizens bestellt haben.

Wir haben hier Community Sales. Einer fand in Lockwood am 6. Febr. statt. Anfangs März soll wieder eine Versteigerung stattfinden. In dem Nachbarstädtchen Drake wird eine am 24. Februar abgehalten. Bei diesen Verkäufen kann jedermann losschlagen, was er übrig hat oder nicht gebrauchen kann. Die Verkäufe gehen gut.

Der Courier schreibt viel über das Deutschtum, auch über unser Deutschtum in Canada. Oft läßt sich auch ein Mahner unter den Korrespondenten hören, wie wir Deutsche zusammenhalten sollen. Die Grain Growers' Konvention hat wieder mal gezeigt, wie die Englischen ihre Farmerbrüder deutscher oder anderer nichtenglischer Abstammung behandeln wollen. Wegen der Verschmelzung der Grain Growers mit der Farmers Union möchte ich jedem deutschen Farmer raten, sich lieber dem Weizenpool anzuschließen, als einer so gemischten Gesellschaft.

Wie ich im Courier gelesen habe, besteht der Deutsch Canadische Provinzialverband noch. In ihm sollten alle Deutschen sich zusammenschließen, um unsere Rechte besser wahren zu können. Ich hoffe, mehr im Courier von dem D. C. P. V. von Saskatchewan zu lesen und was die Leser des Blattes über den Verband denken.

Mit deutschem Gruß

Alexander Meißner.

Claybank, Sask., 25. Febr.

Werte Redaktion! Am 7. Februar haben wir wiederum einen schönen, genuß- und lehrreichen Abend erlebt. Derselbe war ausgefüllt mit Theater, Gesang und Vorträgen. Schon lange vor Beginn war die Halle bereits gefüllt mit all den Pfarrkindern aus Nah und Fern. Als erster eröffnete Hochw. Herr Pfarrer Theunissen den Abend, hieß alle herzlich willkommen und gab in kurzen Worten das Programm bekannt. Es folgten zwei wunderschöne Lieder: „Ja, du bist meine Seligkeit," sowie „Das treue Mutterherz", vorgetragen von Frl. Veronika Baranowsky, welche mit ihrer schönen Stimme alle Anwesenden entzückte. Nun kam eine „Pantomime", ein tiefergreifendes Stück mit stummer Handlung, als lebendes Bild, „Nach Sibirien", dargestellt von Herrn Anton Benz, Frl. Anna Weißbeck, sowie einigen Kindern mit Gesang von Fräulein Veronika Barnowsky und Frau Jelinsky, begleitet auf der Violine von Herrn August Jelinsky. Nach einer kleinen Pause kam zum Vortrag „Die Entstehung und der Zerfall der Zivilisation" von Hochw. H. Pfarrer Theunissen. In großen Umrissen behandelte er dieses so interessante Thema. Nur zu schnell verlief die Zeit. Nun gelangte ein gut eingeübtes Theaterstück zur Aufführung, ein Schauspiel „Im Dachstübchen" von Chr. Ney. Es hat einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden gemacht. Manche Träne sah man über die Wangen von Alt und Jung fließen. Es wurde meisterhaft dargestellt von den Herren Anton Benz, Franz Mämle, Heinrich Kiefer, Aug. Jelinsky, Jakob Rosse sowie Karl Gampel. Die weitere Nummer war ein Lied, gesungen von Herrn Heinr. Fuhrer, „Des Wanderers Nachtgebet", begleitet von Hochw. Herrn Pfarrer Theunissen. Nach einer kleinen Erholung Schillers weltbekanntes, so tiefen Lebensinhalt bergendes Gedicht „Die Glocke", welches von Herrn Anton Benz vorgetragen wurde. Einige Lieder von Frl. Barnowsky schlossen den ernsten Teil des Abends. Nun kam auch der heitere Teil zur Geltung; denn die Lachmuskeln mußten auch in Bewegung gesetzt werden. Es folgte das Lustspiel „Es spukt", gespielt wiederum von den obengenannten Darstellern. Wahre Lachsalven erdröhnten. Wer mußte nicht lachen, wenn er den biederen Michel sah, der in seiner Rolle als Knecht wunderbar spielte. Man meinte den Komiker vor sich zu haben. Darsteller war Heinrich Kiefer. Es würde zu weit führen, die Einzelheiten des Spieles zu berichten. Ein jeder tat sein Bestes. Auf allgemeines Verlangen des Publikums mußte es nochmal vom Stapel gelassen werden. Nur allzu schnell verliefen die Stunden; denn ehe man es dachte, war der grausame Zeiger der Uhr bereits auf die Mitternachtsstunde gerückt. Man verließ die Halle mit dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen bei einem solch schönen Abend, der manchen in dauernder Erinnerung bleiben wird.

Danken wollen wir all den Mitspielern, sowie den edlen Sängern, die uns den Abend verschönten, ganz besonders dem hochw. Herrn Pfarrer Theunissen, der als Meister der edlen Musika seinem liebgewonnenen Harmonium wunderschöne, himmlische Melodien entlockte. Danken wollen wir auch all den Leuten, die sich die Mühe nahmen, trotz ungünstiger Witterung herbeizueilen. Ich denke, daß ihr Opfer belohnt wurde. Nicht zuletzt auch den edlen Herrschaften, die uns in der zuvorkommendsten Weise unterstützt haben. Ich für meine Person muß ganz besonders meinem Dienstherrn, Herrn J. Dombowsky, Dank sagen, da er mir in uneigennütziger Weise das Gespann oder das Auto zur Verfügung stellte, wenn ich in die Probe gehen sollte. Ganz besonders Dank für die freundliche Aufnahme bei ihm, als wir am 1. Juli letzten Jahres von Deutschland hierherkamen und ich zwei meine beiden Kameraden bei ihm untergebracht wurden.

An die Angehörigen von Claybank noch folgende Worte: Ihr seid fast alle deutscher Abstammung, oder habt zum größten Teil deutsche Erziehung gehabt. Helft alle mit, daß wir noch manchen so schönen Abend in unserer Muttersprache halten können! Pfleget diese Sprache, die ihr auf dem Schoß eurer Mutter gelernt habt! Sorgt dafür, daß eure Kinder sie pflegen und lehrt ihnen diese Sprache! Schämen wir uns nicht ob der deutschen Sprache; denn auf dem großen Erdenrunde wird sie von Millionen und Millionen gesprochen! Zählen wir uns nicht zu denjenigen, die sich schämen ob des Deutschtums! Anerkennen muß ich, daß die Claybanker, die durch Umstände irgendeiner Art vom Mutterland losgerissen wurden, um im fernen Land das Glück zu suchen, deren Vorfahren, Eltern und Großeltern größtenteils nach Rußland wanderten, von wo sie das Schicksal hierherbrachte, immer noch die deutsche Sprache bewahrt haben. Helft sie auch weiterhin fördern durch die Unterstützung der deutschen Presse! Da ist es vor allem „Der Courier", der so manches Schöne und Lehrreiche bringt. Nehmet auch Interesse am geistigen Aufbau, zu eurem Wohle wie zum Wohle des Staates. Trage jeder sein Scherflein bei; denn wir alle, ob Deutsche oder Engländer oder Franzosen usw., sollen mitwirken beim Aufbau Canadas.

Hochachtungsvoll

Benz, Anton.

Kronau, Sask., 25. Febr.

Meine Frau und ich kamen am 11. Februar von einer Reise nach den Ver. Staaten zurück. Wir besuchten unsere alten Geschwister in Nord-Dakota bei Taylor, Richardson, Bismarck, Dickenson, Mandham und Valley City. Dort befanden wir uns alle gesund und wohl. Bei schönem Wetter fuhren wir von Bismarck nach St. Paul und Minneapolis, wo es kalt war. In St. Paul besuchten wir unsere alten Freunde Christoph und Margaretha Weber. Aber wir haben nur kurze Zeit bei Freund Weber zugebracht. Der Christoph läßt seine alten Freunde in Regina grüßen. Heute ist meine Frau in Regina, um den 10 Jahre alten Sohn Albert nach Hause zu holen. Er mußte sich am 16. Febr. einer Operation unterziehen, die soweit gut verlaufen ist. Dr. W. A. Thomson leistete die Arbeit mit Erfolg. Wir hätten uns noch manchen Tag in den Staaten bei unseren guten Freunden aufhalten können, die alle sehr gastfreundlich waren. Wir danken ihnen bestens für die Freundlichkeit. Hoffentlich kommen einige auch nächsten Sommer nach Canada. Wir sind sehr froh, daß wir uns nicht länger aufgehalten haben; denn wir haben unser Kind krank angetroffen, als wir zu Hause ankamen.

Christoph Fahlmann.

Gravelbourg, Sask., 20. Februar.

Geehrte Redaktion! Der Gesundheitszustand ist nicht besonders gut, da Masern und Fieber herrschen.

Zu berichten ist noch, daß Sandor Seigo in der Tanzhalle zu St. Elisabeth beim Tanzen vom Herzschlag getroffen wurde und tot hinausgetragen wurde. Die Männer haben ihn in das Haus von Nik. Bolen getragen, wo man Arzt und Geistlichen holte, aber alles war umsonst. Er wurde in Gravelbourg am 19. Febr. zur letzten Ruhe gebettet. Sandor Seigo war geboren in Setlenbara, früher Ungarn, jetzt Rumänien, wanderte im Jahre 1907 nach Regina aus, von wo er im Jahre 1912 nach Vanguard, Sask., kam. Zuletzt war er vier Jahre in Gravelbourg und im hiesigen Hotel beschäftigt. Sandor Seigo wird betrauert von seiner Frau, drei Stiefkindern und drei eigenen Kindern: Peter in Fife Lake, der an seines Vaters Bahre stand, und Lyna und Johann in Kelowna, B. C., welche nicht kommen konnten. Frau Seigos Neffe von Khedive war auch da. Außerdem hatten sich eingefunden viele Deutsche von nah und fern, von Gravelbourg, westlich davon und von der St. Elisabethsgemeinde. Mein inniges Beileid der Familie!

Mit Gruß

Frau Nikolaus Bolen,

Gravelbourg.

Balgonie, Sask., 24. Febr.

Werter Courier! Am 29. Januar fuhr ich mit meiner Frau in deren alte Heimat Prelate, wo ich sie letztes Frühjahr gesollt habe und wo ich in vier Tagen mehr Freunde hatte als ich je erwartet hatte. Dieses Mal ging es schon besser, weil ich Kinder und Bekannte dort habe. Wir wurden so höflich aufgenommen, daß es uns besser als zu Hause gefiel. Da gab es so schöne Unterhaltungen, wie ich sie schon lange nicht mehr erlebt habe. Bei unserem Sohne M. K. W. war sogar noch ein gutes Gläschen Bier zu bekommen. An Fasching war ein geselliger Abend bei Herrn J. Lausmeister, zu dem wir auch eingeladen waren. Es ging lustig zu. Die Leute waren von allen Seiten herbeigekommen. Wie sie das so schnell erfahren haben, weiß ich selbst nicht; denn sie haben kein Telephon. Wahrscheinlich haben die russischen Disteln es ihnen verkündet, die hin- und herfliegen und Botschaften überbringen. Als es am besten war und ich noch nach Hazenmore und nach Montana Boundary fahren wollte, bekam ich einen Brief von Hause. Mein Sohn Julius liege im Grauen Nonnen-Hospital und müsse sich einer Blinddarmoperation unterziehen, wurde mir mitgeteilt. Darauf ging es schnell nach Regina. Ich traf ihn im Spital, wo er sich nach der Operation ganz wohl fühlte. Er darf in vier oder fünf Tagen nach Hause.

Der Gesundheitszustand ist bei Balgonie und auch in Prelate ziemlich gut. Schnee gibt es in Prelate genug, so wie im Jahre 1916, als sie eine gute Ernte hatten. Ich wünsche ihnen nach dem vielen Schnee auch viele Frucht.

Ich danke nochmals meinen Kindern, Freunden und Bekannten für die schöne Aufnahme und grüße sie sowie alle Courierleser und den Redakteur.

A. J. Bengert.

Aus Rußland.

Kandel, Südrußland, 27. Jan.

Werter Courier! Schon den ganzen Monat Januar über haben wir sehr kaltes Wetter mit zweimaligem Schneefall und scharfem Nord- und Ostwind. Gestern und heute ist gelindes Wetter, sodaß der Schnee vertaut.

Nun will ich etwas von den Rekruten schreiben. Wie jedes Jahr sind auch heuer wieder die jungen Burschen im Alter von 21 und 22 Jahren zur militärischen Ausbildung einberufen worden. Das alte Schulgebäude in Selz ist in eine Kaserne umgewandelt worden zur Unterbringung der Rekruten während der Nacht und Freizeit. Schon frühmorgens 4-6 Uhr müssen sie bei strenger Kälte hinaus zum Exerzieren. Die meisten haben weder Mantel noch Pelz noch warme Stiefel. Am Mittag haben sie eine kleine Pause zum Einnehmen des Essens. Morgens ist dazu keine Gelegenheit; denn da heißt es: Auf und fort! So geht es bis abends 4 Uhr. Dann geht es zum Essen. Aber nicht alle bekommen von der Küche, sondern nur jene, die von weit her kommen und sehr arm sind. Alle anderen und besonders die aus der Nähe, aus den Dörfern Kandel, Selz, Baden und Straßburg, müssen ihre eigene Kost essen. Es ist also nicht mehr wie früher, als jeder Soldat Kleidung und Essen von der Regierung bekam. Die jetzige Regierung ist zu arm. Im vorigen Winter wurden die Soldaten hier in Kandel ausgebildet, wo sie bei jedem Hauswirt einquartiert wurden. Jeder hatte zwei oder drei Rekruten. Aber es ist besser für sie, wenn alle beisammen sind. Einen Monat lang müssen sie exerzieren, dann wieder andere einen Monat.

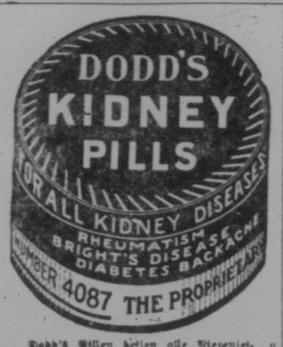
Ferner will ich den Lesern ein Geschichtlein erzählen. Die Russen feiern Weihnachten immer noch nach dem alten Stil, also 14 Tage später als wir. Am zweiten Weihnachtsfeiertag ist bei ihnen der Tag zum Trinken. Acht junge, großgewachsene Burschen taten sich zusammen und betranken sich toll und voll bis spät am Abend. Als sie auseinandergehen wollten, gerieten sie in Streit, wobei zwei von ihren Kameraden auf der Straße erstochen wurden. Es erhob sich ein großer Lärm, worauf der Melitz und der Friedensrichter herbeieilten, „Hände hoch!" riefen und mit ihren Revolvern in die Luft schossen. Vier brannten durch und zwei blieben stehen. Als Melitz und Richter näher zu ihnen kamen, zog einer sein Messer und stach dem Melitz gegen die Brust, fuhr mit dem Messer hinunter und durchschnitt ihm die Kleider bis zum Leib. Im übrigen beschädigte er nur die Haut etwas. Der andere ging auf den Richter los und schlug ihn zu Boden. Der Richter sprang auf und rief: „Weiß! du, wen du geschlagen hast?" Er versetzte ihm noch einmal einen Hieb, sodaß Melitz und Richter Reißaus nehmen mußten, damit es ihnen nicht auch noch das Leben kostete. Am nächsten Tage wurde mehr Polizei zusammengezogen, worauf man die boshaften Burschen verhaftete und nach Mazat lieferte.

Zum Schlusse grüße ich alle Leser.

Achtungsvoll.

Ludwig Stroh.

(Herr Ludwig Stroh teilt ferner seinem Schwager Joseph Schneider in Revenue mit, daß die Freikarten für seine Tochter Maria Eva und für Helena Hornstein angekommen sind. Ferner berichtet er vom Tode seines Nachbarn Adam Bitz, der am 24. Januar in die Ewigkeit eingegangen ist. Schließlich richtet Herr Stroh einen Hilferuf an alle seine Verwandten und Freunde in Canada, da er sich in großer Not befindet. Seinen Freund Paul Zahn in Tramping Lake bittet er um eine Freikarte für seine Tochter Magdalena. Franz Zahner von Nikolaus in Kandel bittet gleichfalls seine Freunde und Bekannten um Unterstützung, da er auch in bitterer Armut leben muß. Witwe Marianna Leibham, geborene Schleppe, in Selz leidet schwere Not und wendet sich daher an die Mildtätigkeit ihres Vetters und seiner Söhne.)



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, Schöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs, und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Dritturen, Samenfluß, Pollmoß, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Frei an Rheumatismus-Leidende

„Arbeit wieder eine Freude"

Hunderten von Leuten ist in den letzten vier Jahren durch unsere einfache Methode für Rheumatismus geholfen worden. Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, Steifheit und Empfindlichkeit spüren oder mit jedem Witterungswechsel Qual empfinden, hier ist Ihre Gelegenheit, eine gute, einfache, billige Methode auszuprobieren. Wir laden Sie ein, sofort um eine freie Probe zu schreiben, die wir jedem Leser dieser Zeitung frei liefern wollen.

10,000 freie Proben verschenkt!

Wir haben beschlossen 10,000 freie Proben zu verschenken. Schreibt uns nur Ihren Namen und Adresse. Wir schicken Ihnen sofort die Freie Probe, postfrei, sicher verpackt, zu prüfen, proben und versuchen. Verpaßt diese Gelegenheit nicht, wenn Ihr an Rheumatismus irgend einer Art leidet. Schreibt sogleich.

PLEASANT METHOD CO.,
3624 No. Ashland Ave., Dept. B-21,
Chicago, Ill.
(In Briefen nenne man diese Zeitung.)

Warum operieren?

für Blinddarmentzündung, Gallsteine, Magen- und Leberleiden, wenn „Hepatola" dieselbe Wirkung hat ohne Schmerzen, ohne Riskieren des Lebens und ohne Zeitverlust.

Enthält kein Gift
Nicht von Apotheken verkauft.

Mrs. Geo. S. Almas
Alleiniger Hersteller
230 Fourth Ave., S., Saskatoon.
Phone 4855
Per Post $6.75

Genuine BAYER ASPIRIN

Als gefahrlos bewiesen von Millionen und vorgeschrieben von Aerzten für Erkältung, Kopfschmerzen, Neuritis, Lumbago, Schmerzen, Neuralgia, Zahnweh, Rheumatismus

Greift das Herz nicht an.

Gefahrlos Nehme nur „Bayer" Paketchen mit den erprobten Anweisungen. Geschickte „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. Auch Flaschen mit 24 und 100. — Bei allen Apothekern.

Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) der Bayer Herstellung von Monoaceticacidester of Salicylicacid (Acetylsalicylic Acid). Obwohl es gut bekannt ist, daß das Bayer Herstellung bezeichnet, sind jedoch alle Tabletten der Bayer Company mit der allgemeinen Handelsmarke „Bayer Kreuz" bezeichnet um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen.

Dies ist der richtige Weg, einen Bruch zu heilen.

Ein sonderbares „im Hause" Heilmittel, das irgendjemand an irgendeinem Bruch, groß oder klein, anwenden kann

Es kostet nichts, es zu probieren

Leute mit Bruch im ganzen Lande sind erstaunt über die fast wundertätige Erfolge einer einfachen Methode für Bruch, die jedem der darum schreibt, zugesandt wird. Dieses merkwürdige Bruchsystem ist eines der größten Gnaden für die Männer, Frauen und Kinder, die an Bruch leiden. Es ist als die erfolgreichste Methode bekannt und macht alle Bande, Anwendungen und alles andere nutzlos.

Es macht nichts aus wie schlimm dieser Bruch ist, oder wie lange man ihn schon hat, oder wie schwer er zu halten ist; es macht nichts aus wieviele Bande Sie schon getragen, man lasse sich einfach durch nichts abhalten, diese freie Probebehandlung mitzumachen. Ob Sie jetzt denken, daß es für Sie keine Hilfe mehr gibt, oder, ob ihr Bruch schon so groß als Ihre Faust ist, probieren Sie doch dieses wunderbare System, denn es wird den Bruch kontrollieren und im Platze halten und Sie wie mit magischem Einfluß überraschen. Es heilt die Leute die gebrochen waren so vollkommen, daß man auf irgend einer Arbeit sein kann.

Viele Tausende die früher sich mit dem altmodischen Stahl- und Federgürtel zu helfen suchten, jubeln jetzt mit Freude über die Freiheit von der Gefahr und den Unbequemlichkeiten eines Bruches.

Sie können eine freie Probe dieser wunderbaren stärkenden Präparation haben, bloß durch Einsenden Ihres Namens und Adresse an W. A. Collings, Inc., 381 Collings Bldg., Kalamazoo, N.Y. Sendet kein Geld. Dieser Versuch wird umsonst gemacht.

Schreibe jetzt — heute. Es beseitigt vielleicht das Tragen eines Bruchbandes für immer.

Sie frieren nie, wenn Sie diese Kohlen brennen.

SCRANTON SOOTLESS SMOKELESS TONELESS CLEAN COAL

Ein oder zwei Tonnen, per Tonne $10.00
Drei oder mehr Tonnen, per Tonne 9.50

Aus den Midland Lease Drumheller Minen.
Stadtwagegewicht an allen Fuhrladungen.

Brennt wie Kocks, schön und hell. Gibt viel Hitze und brennt die ganze Nacht.
Einzige Agenten

PEOPLE'S COAL YARD
Dewdney und Osler Strasse. — Phone 7709
Ohne Zweifel die billigste Kohle in Regina. Eine Garantie mit jeder Bestellung.
E. D. Stern, Manager. Wir sprechen Deutsch.